

BÜRGERSCHAFTSWAHL: PODIUMSDISKUSSION ÜBER VERKEHR UND INFRASTRUKTUR



Pascal Faltermann (links) und Michael Brandt (rechts) diskutieren mit (von links) Joachim Lohse (Grüne), Magnus Buhler (FDP), Heiko Strohmann (CDU) und Heike Sprehe (SPD).

FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

Sanierungsstau spaltet die rot-grüne Koalition

Bremer Straßen sind überlastet, die Sanierung von maroden Straßen und Brücken stockt überall. Wie kann die Infrastruktur verbessert werden? Wie steht es um den öffentlichen Nahverkehr? Über diese und viele weitere Fragen diskutierten Politiker und Gäste im Bürgerhaus Vegesack beim fünften WK-Talk.

VON LISA-MARIA RÖHLING

Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) hat es nicht leicht an diesem Sonntagmorgen. Er muss sich viel Kritik gefallen lassen, über den öffentlichen Nahverkehr, überlastete Verkehrsnetze, marode Brücken, den Sanierungsstau. Aber nicht etwa die Gäste im Gustav-Heinemann-Bürgerhaus in Vegesack oder gar die Politiker der Oppositionsparteien nehmen Lohse in die Zange. Es ist Heike Sprehe, verkehrspolitische Sprecherin der SPD und damit eigentlich Koalitionspartnerin des Verkehrssenators, die ihn scharf kritisiert. Schon zu Beginn der Diskussion sieht sie, am weitesten entfernt von Lohse stehend, zu ihm herüber, vorbei an Heiko Strohmann, verkehrspolitischem Sprecher der CDU, und Magnus Buhler, stellvertretender Fraktionssprecher der FDP. „Herr Lohse, dann haben Sie ihre Arbeit nicht richtig gemacht“, wirft sie dem Senator vor, als er vom knappen Budget für den Infrastrukturausbau berichtet. Steilvorlage für Strohmann, der stichelt: „Ich dachte, wir sind die Opposition.“

Das Thema ist ernst. Es geht um Verkehr, neben Bildung einer der großen Wahlkampf-schauplätze. Fast alle Bürgerschaftsfraktionen waren vertreten, Klaus-Rainer Rupp von den Linken war kurzfristig verhindert. Die Probleme sind vielfältig, die Bürger sind verärgert, das wird auch in Vegesack deutlich. Belohnen sie die meisten Politiker und auch die Moderatoren Michael Brandt und Pascal Faltermann für griffige Fragen und pointierte Thesen immer wieder mit

Applaus, folgen auf Lohses Statements Zwischenrufe und Unmutsbekundungen. „Man wird nie alle zufriedenstellen können“, sagt Lohse. „Durch Baustellen muss man eben durch, wenn die Straßen repariert werden sollen.“ Viele Jahre sei nichts für den Straßenausbau getan worden, in seinem Ressort habe ihm nie der notwendige Etat zur Verfügung gestanden, um alle Sanierungsprojekte umzusetzen. „Ohne für den Verkehr mehr Geld aufzuwenden, geht es nicht weiter.“ Da seien andere Stellen gefordert: Das Geld, sagt Lohse, drucke schließlich nicht der Senator selbst. In diesem Punkt werden sich die Diskutanten schnell einig: Es muss mehr für die Infrastruktur getan werden, bessere Planung, schnellere Umsetzung. Schon die Dauer von Baustellen und deren Koordinierung, sagt Sprehe, sei aktuell unzumutbar. „Es gab Tage, wo ich nicht wusste, wie ich aus meinem Haus kommen soll“, sagt die Bremen-Norderin, die selbst von Sperren betroffen war. Auch Strohmann hält die Koordinierung für eine Katastrophe. Für ihn ist der Grund klar: „Wenn man sich als reiner Umweltsenator sieht, dann steht der Verkehr eben hinten an.“

Für Lohse aber bleibt das zentrale Hemmnis: das Geld. Planungsmittel vom Bund beispielsweise für die Lesumbrücke abzurufen, wie Buh-

ler es vorschlägt, sei keine Lösung. Bundesgelder würden erst nach Abschluss der Planungen refinanziert werden, vorher müsse Bremen in Vorleistung gehen. „Das hätten wir uns in der Haushaltsnotlage nicht leisten können“, so Lohse. Der Verkehrsexperte Klaus Schäfer, Professor für Städtebau und Entwerfen an der Hochschule Bremen, sieht die Probleme an anderer Stelle: Das Autobahnssystem stehe durch die Idee, im Umland zu leben und schnell in die Innenstadt zu kommen, kurz vor dem Kollaps. Auch die Überseestadt sei „einmal von oben nach unten gekippt“ worden, ohne dass es ausgereifte Planungen gab. Und mit der Umsetzung der A281 habe man direkt alle Innenstadtprobleme lösen wollen – zu Ungunsten des Bauprojektes.

Beim Ringschluss heizt sich die Diskussion wieder auf: Bürgerbeteiligung, sagt Strohmann, sei zwar wichtig, aber irgendwann müsse damit Schluss sein. Sprehe entgegnet: „Wenn die Planungen da sind, müssen gewisse Schritte eingehalten werden.“ Buhler sagt, man hätte dennoch schneller und weiter planen müssen. Senator Lohse hält wieder mit den Finanzen dagegen. Strohmans Vorwurf, man habe zu lange für den Westertunnel in Seehausen gebraucht, der die Stephani- brücke massiv entlastet hätte, tut er ab: „Bohr-tunnel gehen nur mit Geld.“ Und außerdem: Die ersten Verzögerungen bei der A281, die hätte es schon vor seiner Zeit in der Großen Koalition gegeben.

Überraschend einig sind sich die Diskutanten beim Thema öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV). 365-Euro-Ticket, freie Fahrt für Schülerinnen und Schüler, gebührenfreies Fahren in

der Innenstadt? Lohse lacht. „Ausbau heißt nicht, das System zu plündern.“ Sein Credo: Erst müsse der öffentliche Nahverkehr verbessert werden, bevor über derartige Vergünstigungen nachgedacht werden könne. Billiges Fahren für alle Bürger? „Das geht nicht“, sagt der Senator. Strohmann fügt hinzu: „Bevor wir über Ticketstrukturen reden, müssen wir die Infrastruktur ausbauen.“ Doch nicht nur an den Preisen, auch an der Verlässlichkeit hapere es, meint Sprehe. Die Nordwestbahn sei unzuverlässig, es müsse mehr Haltepunkte und eine engere Taktung geben, um vor allem Bremen-Nord nicht abzuhängen. Experte Schäfer ergänzt, dass auch in Innenstadtnähe gehandelt werden müsse: Die Überseestadt müsse besser vernetzt werden. Ob das mit einer Seilbahn möglich wäre? „Das ist für mich Disneyland“, sagt Schäfer.

Sollte der ÖPNV nicht entschiedener ausgebaut werden, ist für Sprehe das Ergebnis klar: „Dann fahren viele wieder mit dem Auto.“ Apropos Autos: Wie steht es eigentlich um die Verkehrswende, die Fortschritte für den Rad- und Fußverkehr? „Bremen ist Autoland“, sagt Experte Schäfer. Für die CDU ist der ÖPNV-Ausbau genauso wie eine bessere Fahrradinfrastruktur oberste Priorität. „Sonst ersaufen wir in Autos“, sagt Strohmann und vertritt eine sehr grüne Position. Sprehe fordert zudem, dass man bei aller Verkehrsplanung auch die Gestaltung der Innenstadt bedenken müsse. Die Straßenbahn aus der Oberstraße zu holen sei ein Versuch wert: „Wir wollen eine attraktive Innenstadt.“ Strohmann schüttelt den Kopf. „Das Leben im Konjunktiv, das ist euer Problem.“

Wie sieht die Infrastruktur der Zukunft aus? Gleichberechtigung der Verkehre, da sind sich CDU, SPD und FDP einig. Und Lohse? „Der Autoverkehr hat zu viel Raum“, sagt der scheidende Senator. Das stimmt für die Diskussion allemal.

#wktalk

Der WESER-KURIER veranstaltet vor der Bürgerschaftswahl Talks in verschiedenen Stadtteilen. Am Sonntag, 5. Mai, geht es in Bremen-Habenhäusen um „Bildung und Wissenschaft“. Veranstaltungsort ist das Hotel-Restaurant Zum Werdersee. Dort diskutieren Bildungssenatorin Claudia Bogedan (SPD), Wissenschaftssenatorin

Eva Quante-Brandt (SPD), Matthias Güldner (Grüne), Hauke Hiltz (FDP), Kristina Vogt (Linke), Thomas Röwekamp (CDU), Rebecca Schwenzer, Lehrerin an der Oberschule Ronzelestraße, wird die externe Expertin sein. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr, Einlass ist ab 10 Uhr. Der Eintritt ist frei.



„Eine sehr interessante und lebendige Diskussion mit guten, kritischen Nachfragen.“
Cornelia Kropp



„Wir brauchen in Sachen Verkehr mehr proaktive Politik.“
Experte Klaus Schäfer



„Wesentlich informativer und ausgewogener, als ich es erwartet hatte.“
Bernd Lantin